

kauf.

nachm. 4 Uhr,  
angierte Militär-  
t. Weiter werden

Bürgermeister:  
Bongaeck.

tenkaffe

treffend die Siche-  
ren ist mit Wirkung  
Beiträge zur dies-  
August an pro

ordnung über die  
vom 4. August ab

Der Vorstand.

tenkaffe

betreffend Sicherung  
mit Wirkung vom  
träge zur diesseitigen  
pro Woche:

Der Vorstand.

# Malmedy- St. Vith Volkszeitung

Gegründet 1866.

Die „Volkszeitung“ mit den  
2 achtseitigen Gratis-  
beilagen. Einzelne Sonn-  
tagszeitung u. illustriertes  
Familienblatt erscheint  
Wittwochs und Samstags.  
Redaktion, Druck u. Verlag:  
Hermann Doeppgen,  
St. Vith (Eifel)

Kreisblatt für den  
Kreis Malmedy



Generalanzeiger für  
den Kreis Malmedy

Bezugspreis:  
durch die Post 1.35 Mk.,  
durch den Briefträger ins  
Haus gebracht 1.53 Mk.,  
l. b. Exp. abgeholt 1.30 Mk.  
Inserate:  
Zeile, 47 mm breit, 10 Pfg.  
Reklamen:  
Zeile, 97 mm breit, 40 Pfg.

Nr. 71 49. Jahrgang      Nr. 21      Samstags-Ausgabe      St. Vith, 5. September 1914

### \* Eine Generalübersicht über die Kämpfe im Westen.

Vom Generalquartiermeister ist unter dem 27. August eine Generalübersicht über die bisherigen Ergebnisse der Kämpfe auf den westlichen Kriegsschauplätzen veröffentlicht worden. Das gesamte Tableau bestätigt nochmals, was aus den einzelnen Meldungen der letzten Tage uns bereits zur Gewissheit geworden war: es geht in siegreichen Gefechten und mit starken Schlägen vorwärts — nach Frankreich hinein! Längs der französisch-belgischen und französisch-deutschen Grenze, angefangen von der Festung Lille bis herab zur Festung Belfort hat sich ein Aufmarsch der deutschen Heere vollzogen, die eine geschlossene Kette von gewaltiger Längenausdehnung bilden. Die feindlichen Streitkräfte sind, wo sie die vorrückende deutsche Truppenlinie durchbrechen zu können glauben, blutig zurückgeworfen worden und haben überall Verteidigungsstellungen in Anlehnung an den Gürtel von Festungen, die dem Innern Frankreichs vorgelagert sind, eingenommen. Die Leistungen unserer Tapferen können nicht besser gekennzeichnet werden als in dem kurzen, aber vielfagenden Satze: „Der Feind ist überall geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge.“

Die der Generalquittung zu Grunde liegenden Tatsachen seien kurz anemandergereiht: Die in der Umgegend der Festung Maubeuge vereinigten französischen und englischen Truppen sind geschlagen worden. Die Armee des Generalobersten v. Klud ist zur Umklammerung von Maubeuge südwestlich vorgestoßen und steht zurzeit zwischen diesem Orte und Cambrai.

Deßhalb von Maubeuge haben die Armeen der Generalobersten v. Bülow und Freiherrn v. Hausen die aus Franzosen und Belgiern zusammengesetzten etwa 8 Armeekorps starken Heere vollständig geschlagen und verfolgt sie jetzt auf französischem Boden.

Weiter nach Süden ist infolge des Sieges bei Neufchâteau die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg den zurückweichenden Feinden auf französisches Gebiet gefolgt und hat bereits die Maas überschritten.

Auf die Maas in der Richtung nach Montmedy marschiert auch die Armee des deutschen Kronprinzen los, nachdem die Feinde geschlagen sind und die Festung Longwy sich ergeben müssen. Die Versuche der Franzosen, von Süden her diesen Vormarsch zu durchbrechen, sind erfolgreich abgewiesen worden.

In der langgestreckten Festungslinie von Verdun über Toul und Epinal bis nach Belfort haben die bei Metz vom Kronprinzen Rupprecht von Bayern zu fluchtartigem Rückzuge gezwungenen Franzosen sich von neuem gesammelt und aus den rückwärtigen Verbindungen neue Kräfte herangezogen. Die Franzosen haben den Siegern von Metz die Früchte ihres siegreichen Vorstoßes wenigstens teilweise zu entreißen gesucht, jedoch ohne Erfolg. Inzwischen wird von der Armee des Generalobersten v. Heeringen die endgültige Vertreibung der Feinde aus den Vogesen fortgesetzt.

Im Westen ist also, wie aus dieser Zusammenfassung erhellt, das Rad der erfolgreichen kriegerischen Operationen im Rollen. Noch bleibt freilich unendlich viel zu tun, aber die hier und da gehegten Zweifel an dem Siege der deutschen Waffen müssen auch im Auslande vor dem überwältigenden Eindruck der bisherigen Errungenschaften mehr und mehr schwinden. Die einzelnen Armeen haben in den neun Tagen seit Beendigung ihres Aufmarsches jede für sich die ihnen zugewiesenen Aufgaben glänzend gelöst. Wie diese selbständigen Aktionen zu einem Gesamtangriff sich zusammenschließen, ist jetzt deutlich erkennbar. Die ganze Kraft des Volkes haben wir eingesetzt und Wunderdinge vollbracht. Mag es so weitergehen.

### \* Die entscheidenden Schlage über die Russen.

Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die vom Narew vorgegangene russische Armee in Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gilgenburg — Ortelsburg geschlagen und verfolgt sie jetzt über die Grenze.

Drei Tage lang hat das mörderische Ringen zwischen Russen und Deutschen in südlichsten Teile der Provinz Ostpreußen auf einer 60 Kilometer langen Linie Ortelsburg — Gilgenburg und nördlich derselben um die Ortschaft Hohenstein herum angebauert. Es galt, die von Süden her mit gewaltigen Truppenmassen in das deutsche Gebiet eingebrochenen Feinde zurückzutreiben und ihnen womöglich einen so entscheidenden Schlag beizubringen, daß ihre Wiederkehr an dieser Stelle aller Voraussicht nach auch für die Zukunft unmöglich gemacht ist. Die deutschen Truppen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben das in sie gesetzte Vertrauen über alles Erwarten glänzend gerechtfertigt. Das Russenheer ist total zersprengt und in die unwegsamen Gelände der masurenischen Seen hineingedrängt worden, woselbst sie größtenteils aufgerieben werden dürften. Nach den bisherigen Schätzungen sind bereits 30 000 Russen gefangen genommen worden. (Die Zahl hat sich inzwischen auf 70 000 erhöht!) Größer hat der Erfolg der deutschen Waffen kaum sein können. Mit jubelnder Begeisterung wird in allen Städten und Gauen Deutschlands die Freudenbotschaft begrüßt. Der zarischen Heeresmacht ist eine Niederlage zugefügt worden, von der sie sich nur schwer erholen wird.

Der Vorstoß der Russen war von der Linie Gilgenburg und Ortelsburg aus über das 10 Kilometer nordwärts gelegene Hohenstein nach Deutsch-Eylau unternommen worden. Bei Hohenstein nahm eine deutsche gemischte Landwehrdivision den Stoß der Russen auf, während die aus Süden von Neidenburg her und aus der nördlichen Richtung von Allenstein her vorrückenden Deutschen den Feind derart umklammerten, daß ihm beim Rückzuge nur der Weg nach den masurenischen Seen offen blieb. Von den Trümmern der geschlagenen Armee werden keine großen Bestandteile der eisernen Umklammerung entgehen und aus den jumpfigen Niederungen sich herauswinden können. Wenn im Süden Ostpreußens die feindliche Invasion total zusammengebrochen ist, so wird auch den fremden Eindringlingen im nordöstlichen Teile der Provinz in kürzester Frist der deutsche Boden zu heiß unter den Füßen werden. Wir können erwarten, daß nach einigen Tagen schon die letzten bewaffneten Feinde auch im Osten von der deutschen Erde vertilgt sein werden. Dann wird die hocherfreuliche Kunde von Mund zu Mund sich schwingen: Deutschland von der Memel bis zu den Vogesen frei von Feinden!

Unser Triumph wird vollständig sein, wenn auch unsere österreichischen Verbündeten, die seit sechs Tagen gegen die übermächtigen Russenheere auf der weiten Ebene südlich von Lublin zwischen den Flüssen Weichsel und Bug mit zähester Ausdauer anrennen, der Welt verkünden können: Es ist vollbracht! Die feindlichen Stellungen sind durchbrochen, die Gegner in die Flucht geschlagen worden! Nach der siegreichen Schlacht bei Krasnik traten nordwärts erneut mehrere russische Divisionen den Österreichern entgegen, mußten aber unter Einbuße von mehreren tausend Gefangenen dem linken Flügel der Oesterreicher den Vormarsch nach Lublin freigeben. Ein Teil der Russen steht noch auf galizischem Boden in der Richtung nach Lemburg. Dort toben jetzt die erbitterten Kämpfe, um die starke russische Front zurückzudrängen. Andererseits haben die Oesterreicher, deren Angriffspunkt quer zur Grenze liegt, bei den russischen Städten Jamsosc und Tomaszow (nicht weit von der galizischen Grenze, zwischen Wlapyz und Bug) in mehreren Gefechten sich tapfer geschlagen. Die Entscheidungen reifen hier anscheinend heran; die Tapferkeit unserer Bundesgenossen wird ihnen günstigen Ausgang sichern.

### \* Verlustlisten.

Trotz der Bekanntmachungen im Reichs- und Staatsanzeiger scheint über die Bekanntgabe und den Bezug der Verlustlisten des Heeres und der Flotte im Publikum noch Unklarheit zu herrschen. Es sei daher nochmals folgendes festgesetzt:

Die Verlustlisten werden als Anlagen des „Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeigers“ veröffentlicht. Außerdem wird jeder Stelle, welche das „Armeeverordnungsblatt“ erhält, ein Exemplar der Verlustliste überwiesen.

Den Landräten wird eine Anzahl von Exemplaren der Verlustlisten überandt werden, um dieselben in ihren Büros und in den Städten ihres Bezirks öffentlich auszulegen. In den Stadtreisen erhalten sowohl die Magistrate als auch die etwa vorhandenen königlichen Polizeiverwaltungen Verlustlisten zur öffentlichen Auslegung, namentlich in den Polizeirevierbüros.

In allen Kreisen (Land- und Stadtkreisen) werden die Namen derjenigen Toten und Verwundeten, welche den betreffenden Kreisen angehören, ausgezogen werden. Diese Auszüge sind neben den allgemeinen Verlustlisten öffentlich auszulegen und den Redaktionen der Kreisblätter sowie der übrigen im Kreise erscheinenden Tageszeitungen behufs Veröffentlichung mitzuteilen.

Außerdem können die Verlustlisten im Post- (Einzel-)Abonnement bezogen werden. Der Bezugspreis beträgt monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk., ohne Bestellgebühr. Die Bestellungen auf dieses Abonnement nehmen sämtliche Postanstalten des Reichs entgegen. Die zu bestellenden Listen führen die Bezeichnung „Deutsche Verlustlisten“. Sie enthalten die Verluste der gesamten deutschen Armee und der deutschen Flotte. Der Einzelbezug der Verlustliste bei der Expedition des „Reichs- und Staatsanzeigers“ hört mit Einführung des Postabonnements auf.

Von der Expedition des „Reichs- und Staatsanzeigers“ werden die Verlustlisten also fortan nur an die Abonnenten des amtlichen Blattes mit diesem zusammen abgegeben.

### \* Steuerverhältnisse der Einberufenen.

Die zum Heere Einberufenen sind einkommensteuerfrei, so lange der Krieg dauert. Die Steuerfreiheit begann mit dem 1. August. Es war also im zweiten Vierteljahr nur die Steuer für den einen Monat Juli zu bezahlen. Bei der Beibringung rückständiger Steuern soll möglichsie Milde walten.

Ein Ministerialerlaß bestimmt darüber folgendes: Bei der Beibringung rückständiger Steuern von den zum aktiven Dienst einberufenen Steuerpflichtigen und bei Beurteilung der Anträge auf Stundung von fälligen Steuern ist mit den Verhältnissen entsprechendem Entgegenkommen zu verfahren. In den Fällen, in welchen die Steuern bereits für das ganze zweite Vierteljahr bezahlt waren, findet eine Rückzahlung statt.

In einem Erlaß erklärt sich der Finanzminister damit einverstanden, daß Rückerstattung an Staatssteuerbeträgen (Ein-

kommensteuer und Ergänzungssteuer), welche den zum Heere oder der Marine gehörigen Steuerpflichtigen zustehen, für die Dauer der Mobilmachung an die Ehefrauen dieser Steuerpflichtigen gegen deren Quittung erfolgen darf, insoweit diese Zahlungen im Einzelfalle den Betrag von 30 Mark nicht übersteigen. Bei größeren Beträgen kann aber von der Beibringung einer Quittung des Ehemannes nicht Abstand genommen werden. Es steht dem Steuerpflichtigen in solchen Fällen aber frei, die Auszahlung an sie unter der Adresse des Ehemannes durch Vermittelung der Post in Antrag zu bringen, welche Postanweisungen bis zu 400 Mk. bestimmungsgemäß im Falle der Abwesenheit des Empfängers an ein anwesendes, erwachsenes Familienglied ausshändigen darf. Die Zahlungsstelle wird sich für den Fall, daß die Zahlung an die Ehefrau erfolgen soll, zuvor darüber in geeigneter Weise zu vergewissern haben, daß die Ehe tatsächlich besteht, und daß weder ein Ehecheidungsprozeß im Gange ist, noch die Eheleute bislang dauernd getrennt gelebt haben.

### \* Chinesisches Urteil über Japan.

Von einem in Yokohama wohnenden Chinesen ist dem „Märtyrischen Sprecher“ ein Schreiben zugegangen, das sich in bemerkenswerter Weise über das japanische Ultimatum äußert. Es heißt darin:

„Das schmähvolle japanische Ultimatum hat uns, die in Deutschland studierenden Chinesen, sehr überrascht. Zuerst haben wir Japan auf der Seite Deutschlands, welchem allein die japanische Kultur und Entwicklung zu danken, gerechnet. In den letzten Jahren ist die deutsche Kultur in China sehr hoch geschätzt; durch die Einrichtung der deutschen Hochschulen in Shanghai und Tjingtau haben die Deutschen gezeigt, daß sie eifrig die moderne Kultur und Wissenschaft in China einbringen wollen. Auch eine große Masse von jungen Chinesen geht nach Deutschland studieren.“

Mit Jubel hörten wir die Kriegserklärung Deutschlands gegen Rußland, den Todfeind Chinas. Mit Erstaunen aber sahen wir das japanische Ultimatum an Deutschland. Welche Undankbarkeit, daß die Schüler den Lehrer schlagen, wenn sie ausgeleert haben. Wir wünschen den Sieg Deutschlands in Frankreich und in der Nordsee! Wenn Deutschland auch das kleine Pachtgebiet an Japan verliert, die sehr fruchtbare französische Kolonie Indochina steht zur Verfügung, um für die Deutschen ihre Kulturarbeit in Asien fortzusetzen.“

### Der Krieg.

#### Zerstörungswerk eines „Zeppelin“ über Antwerpen.

Nunmehr haben die Belgier auch über ihrem letzten befestigten Zufluchtsort ein unserer Luftschiffe in erfolgreichster Tätigkeit gesehen. Ein Zeppelinluftschiff erschien über Antwerpen und warf sieben Bomben, wodurch zwölf Personen getötet und eine Anzahl Gebäude zerstört wurden. Auch ein Hospital wurde schwer beschädigt. Eine in der Nähe des königlichen Schlosses explodierte Granate richtete nur geringen Schaden an.

Ueber diesen Flug eines unserer „Zeppeline“ teilt ein Kriegsberichterflatter folgendes mit: „Gelegentlich unserer Anwesenheit in Lüttich beobachteten wir am 24. abends die Abfahrt eines Zeppelins in nordwestlicher Richtung. Wie wir jetzt erfahren, war das Luftschiff in Antwerpen, wo es Bomben mit guter Wirkung abgeworfen hat. Es gelang ihm unter anderem eine Gasanstalt zu zerstören, was man daran erkennen konnte, daß plötzlich sämtliche Lichter in der einen Hälfte der Stadt verlöschten. Das Luftschiff wurde von den Belgiern heftig unter Feuer genommen, jedoch nicht getroffen, und traf gänzlich unversehrt über Lüttich wieder ein.“

#### Ein französisches Sperrfort erobert!

Manonvillers, das stärkste Sperrfort der Franzosen ist in deutschem Besitz.

Mit der Einnahme dieses für die französische Landesverteidigung hochbedeutungsvollen Forts haben die deutschen Truppen bewiesen, daß es für sie unüberwindliche Hindernisse nicht gibt. Der Fall von Manonviller bedeutet einen neuen, glänzenden Triumph unserer Waffen, neue Bitternis für die Franzosen. Freilich wird die Nachricht von dieser Einnahme auf die durch vorher schon auf Frankreich niedergefallenen schweren Schläge betäubten Pariser jetzt nicht mehr den wuchtigen Eindruck machen, der dieser ruhmreichen Waffentat der Deutschen von Rechts wegen zukommt.

#### „Der kleine Pariser“

Kommen auch nur unregelmäßig und spärlich Pariser Blätter zu uns, so reicht das Wenige doch hin, um ein Bild von der grenzenlosen Selbsttäuschung der Franzosen zu liefern. Wir greifen zwei Nummern der Zeitung „Le petit Pariser“ heraus, die für Paris ungefähr die Bedeutung hat wie der „Total-Anzeiger“ für Berlin. Sie sind vom 17. und 18. August, also kurz vor den großen Entscheidungsschlachten hergestellt, da heißt es u. A.:

Brüssel, 17. August. Ein offizieller Bericht zitiert das Wort eines Jägers, der schon viele Gefangene gemacht hat: Ich benötige jetzt mein Gewehr nicht mehr, ich halte ein Butterbrot vor; wenn es die Deutschen sehen, laufen sie mir nach.

Aus Kopenhagen: Berlin ist vollständig von der übrigen Welt abgeschnitten. Beim Lesen der angekommenen skandinavischen Blätter mit den genauen Berichten der deutschen Niederlagen und besonders der Siege der Belgier bei Lüttich wurden die Berliner vom Entsetzen gepackt. Jede Nummer der skandinavischen Blätter wurde mit 1 Mari bezahlt.

Aus einer längeren Betrachtung über die Lage: Wir dürfen auch mit der moralischen Minderwertigkeit der deutschen Armee rechnen, die einen Riesenkörper ohne Seele darstellt, wo kein enges Band zwischen Offizieren und Mannschaften ist, wo der Schrecken herrscht, der niemals Helben hervorgebracht hat, wo usw.

Bei Schirmes gefangene deutsche Soldaten erzählen unter Klagen über ihre schlechte Ernährung übereinstimmend, daß in vielen deutschen Städten Widerwille und Aufruhr gegen den Krieg herrscht.

Endlich aus einem französischen Feldpostbrief: Die Deutschen machen in die Hosen. Wenn sie uns sehen, fliehen sie oder geben sich gefangen.

Ist das alles nicht über die Waagen eitel, blöde und kindisch? Beinahe kann man Mitleid haben mit einem Volke, das sich kurz vor der eisernen Umklammerung seiner Hauptstadt noch mit solchen Albernheiten abgibt.

### 10 Armee-Korps zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. Die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, etwa zehn Armee-Korps, wurde gestern zwischen Reims und Verdun zurückgeworfen. Die Verfolgung wird heute fortgesetzt.

Ein französischer Vorstoß aus Verdun wurde abgewiesen. Der Kaiser befand sich während des Gefechtes bei der Armee des Kronprinzen und verblieb während der Nacht inmitten der Truppen.

Generalquartiermeister von Stein.

### Die Riesenschlacht im Südosten.

Wien, 2. Sept. Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raume Jamosz-Tyszowce führte gestern zum vollständigen Siege der Armee Aussenberg.

Scharen von Gefangenen und bisher 160 Geschütze wurden erbeutet. Die Russen befinden sich auf dem Rückzuge über den Bug.

Auch bei der Armee Dankl, die nun Lublin angreift, ist ein ununterbrochener Erfolg zu verzeichnen.

In Ostgalizien ist Lemberg noch in unserer Besatzung. Gleichwohl ist dort die Lage durch den stärkeren überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig.

### Ein mißglückter Vorstoß der englischen Flotte.

Berlin, 29. August. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichigem Wetter mehrere moderne englische Kreuzer und zwei englische Zerstörer (etwa 40 Zerstörer) in der deutschen Bucht der Nordsee nordwestlich von Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichteren Streitkräften.

Die deutschen kleinen Kreuzer drängten hartnäckig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. S. M. Schiff Ariadne sank von zwei Schlachtschiffkreuzern der Lion-Klasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe.

Der weitaus größte Teil der Besatzung, voraussichtlich 250 Köpfe, konnten gerettet werden.

Auch das Torpedoboot V 187 ging, von einem kleinen Kreuzer und 10 Zerstörern aufs heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe. Flottillenchef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Die kleinen Kreuzer Köln und Mainz werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Reutermeldung aus London gleichfalls im Kampfe mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung, 9 Offiziere und 158 Mann, scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein.

Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erhalten.

### Beschädigung der Keede von Cattaro.

Berlin, 3. Sept. Die französische Flotte beschoss gestern die Beseitigungswerte und die Keede von Cattaro. Die Beschädigung verursachte großen Schaden. Mehrere Gebäude wurden beschädigt und gerieten in Brand.

### Uebersiedelung der französischen Regierung nach Bourdeaux.

Rom, 2. Sept. Es heißt, daß die französische Regierung und die diplomatischen Missionen heute von Paris nach Bourdeaux übersiedeln werden.

Paris, 3. Sept. Die Regierung hat ein Manifest erlassen, in dem sie dem Lande mitteilt, sie habe sich, um den Krieg innerhalb der ganzen Ausdehnung des Territoriums fortsetzen zu können, entschlossen, den Sitz der Regierung für den Augenblick nach außerhalb zu verlegen.

### Ruhmredige Bemäntelung eines ruhmlosen Entschlusses.

Paris, 3. Sept. Präsident Poincaré und die Regierung haben folgenden Aufruf an das Land gerichtet:

Franzosen! Seit mehreren Tagen stellen erbitterte Kämpfe unsere heldenhaften Truppen und die feindliche Armee auf die Probe. Die Tapferkeit unserer Soldaten trug ihnen an mehreren Punkten bemerkenswerte Vorteile ein. Dagegen zwang uns im Norden der Vorstoß der deutschen Streitkräfte zum Rückzuge. Diese Lage nötigt den Präsidenten der Republik und die Regierung zu einem schmerzlichen Entschluß. Um über das Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht, sich zeitweilig aus Paris zu entfernen. Inzwischen wird der hervorragende Oberbefehlshaber der französischen Armee voll Mut und Begeisterung die Hauptstadt und ihre patriotische Bevölkerung gegen den Eindringling verteidigen. Aber der Krieg soll gleichzeitig im übrigen Lande weitergeführt werden. Ohne Furcht und Nachlassen, ohne Aufschub und

Schwäche wird der heilige Kampf für die Ehre der Nation und für die Sühne des verletzten Rechtes weitergehen.

Keine unserer Armeen ist in ihrem Bestande erschüttert. (!) Wenn einige von ihnen sehr bemerkenswerte (!) Verluste erlitten haben, so sind die Lücken sofort von den Depots aus wieder ausgefüllt worden. Der Aufruf von Rekruten sichert neue Quellen an Menschen und Energie. Widerstand und Kampf, das soll die Parole der verbündeten englischen, russischen, belgischen und französischen Heere sein, Widerstand und Kampf, während die Engländer uns zur See helfen, die Verbindungen unserer Feinde mit der Welt abzuschneiden, Widerstand und Kampf, während die russischen Armeen weiter vorrücken (!), um den entscheidenden Stoß in das Herz des Deutschen Reiches zu führen. Es ist die Aufgabe der republikanischen Regierung, diesen hartnäckigen Widerstand zu leiten.

Überall werden sich zum Schutze der Unabhängigkeit Frankreichs Länder erheben (!), um diesem juchhabenden Kampfe seine ganze Kraft und seine Wirksamkeit zu verleihen. Es ist unumgänglich notwendig, daß die Regierung freie Hand zum Handeln behält. Auf Wunsch der Militärbehörden verlegt die Regierung daher für den Augenblick ihren Aufenthalt nach einem Punkte Frankreichs, wo sie in ununterbrochener Verbindung mit der Gesamtheit des Landes bleiben kann. Sie fordert die Mitglieder des Parlaments auf, sich nicht fern von ihm zu halten, um gegenüber dem Feinde zusammen mit der Regierung und ihren Kollegen einen Sammelpunkt der nationalen Einheit zu bilden.

Die Regierung verläßt Paris erst, nachdem sie die Vertreibung der Stadt und des besetzten Lagers durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel sichergestellt hat. Sie weiß, daß sie es nicht nötig hat (aber sehr!), der bewunderungswürdigen Pariser Bevölkerung Ruhe, Entschlußkraft und Kaltblütigkeit zu empfehlen. Die Bevölkerung von Paris zeigt jeden Tag, daß sie den größten Pflichten gewachsen ist.

Franzosen! Zeigen wir uns dieser tragischen Umstände würdig! Wie werden den erblichen Sieg erringen. Wir werden ihn erringen durch den unermüdlichen Willen zum Widerstand und zur Beharrlichkeit. Eine Nation, die nicht untergehen will, die, um zu leben, weder vor Leiden noch vor Opfern zurückschreckt, ist sicher, zu siegen.

### Kirchliches.

Rom, 3. Sept. Die Agenzia Stefani meldet:

Kardinal della Chiesa, Erzbischof von Bologna, wurde zum Papst gewählt.

Der neugewählte Papst legte sich den Namen Benedikt XV. bei.

Mgr. Giacomo della Chiesa, Erzbischof von Bologna, ist geboren zu Pegli bei Genua am 21. November 1854 aus dem adeligen Geschlecht der Marchese della Chiesa. Er wurde am 21. Dezember 1878 zum Priester geweiht, promovierte im folgenden Jahre im Capranica-Kolleg zum Doktor beider Rechte und trat dann in die adelige Priesterakademie ein, welcher er vier Jahre angehörte.

Sofort nach seinem Austritt aus derselben, wurde er von Papst Leo XIII. zum Geheimen überzähligen Kammerherrn und zum Sekretär der Nuntiatur in Madrid ernannt. Hier trat er in nahe Beziehungen zu dem damaligen Nuntius in Madrid, Mgr. Rampolla del Tindaro. Der spätere Kardinalstaatssekretär erkannte sofort, daß della Chiesa ein ebenso ausgezeichnetes Diplomate, wie eine hervorragende Arbeitskraft sei. Als daher Mgr. Rampolla den Purpur erhielt und als Leiter der Staatssekretarie berufen wurde, ernannte er sofort Mgr. della Chiesa zum Minutanten und zu seinem persönlichen Kabinetssekretär.

Als am 15. April 1901 der Unterstaatssekretär Tripepi in den obersten Senat der Kirche erhoben wurde, ernannte der Papst Mgr. della Chiesa zu dessen Nachfolger. Auch in dieser Stellung blieb er stets des Kardinals Rampolla rechte Hand.

Nach dem Tode Leos XIII. wurde Mgr. della Chiesa von Pius X. in seinem Amte bestätigt und wurde auch Kabinettssekretär des neuen Staatssekretärs Merry del Val.

1907 wurde er zum Nachfolger des am 10. August desselben Jahres verstorbenen Kardinals und Erzbischofs Dominik Svampa von Papst Pius X. zum Erzbischof von Bologna ernannt. Am 16. Dezember 1907 erfolgte seine Erhebung auf den erzbischoflichen Stuhl. Seine Bischofskonsekration nahm der Papst in der Sixtina selbst vor.

Im Konsistorium vom Mai 1914 wurde Erzbischof della Chiesa von Papst Pius X. zum Kardinal ernannt.

Die ganze katholische Welt empfindet eine große Freude und Genugung darüber, daß das Heilige Kollegium in so kurzer Zeit seine Stimmen auf einen Kandidaten geeinigt und damit der katholischen Kirche ein neues Oberhaupt gegeben hat. Seit mehr als einem Jahrhundert waren die Zeiten nicht mehr so sehr durch Krieg und Kriegsnöte erfüllt und die europäischen Völker so schwer durch Leiden und Opfer heimgesucht wie heute. Um so mehr freuen wir uns, daß die Kardinalen dem allverehrten, durch die qualende Sorge um die im Krieg entzweiten Völker so rasch dahingerafften Papst Pius X. einen Nachfolger gegeben haben. Möge er bald das Ende des jetzigen Krieges sehen und der Kirche und der ganzen Welt ein Verkünder des Friedens und ein Hort der Eintracht unter den Völkern und Staaten sein.

### Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 5. September.

\* (Jagdbeschränkung.) Die Freigabe der Jagd für den ganzen Bezirk der Rheinprovinz ist aus militärischen Gründen nicht möglich. Es sind von der Freigabe vorläufig ausgeschlossen die Grenzbezirke Kempen, Heinsberg, Erkelenz, Geilenkirchen, Eschweiler, Aachen, Cuxen, Montjole und Malmédy.

\* Dur en, 30. August. Eine zu Gunsten des roten Kreuzes vom Ortspfarrer angeregte und von dem Herrn Lehrer Delhougue abgehaltene Sammlung ergab in unserer kleinen, armen Gemeinde den Betrag von 328 Mk. Gewiß ein herrliches, nachahmungswertes Beispiel von Opferwilligkeit.

### Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Laufe der nächsten Woche und zwar Freitag und Samstag werden wieder Quartierentwässerungen an die Quartiergeber der Stadt St. Vith durch die Stadtkasse ausgezahlt. Anmeldungen werden unter Vorlage der Quartierbillets oder sonstiger glaubhafter Bescheinigungen am Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. September vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr auf dem Rathhause Sitzungssaal entgegengenommen.

St. Vith, den 4. September 1914.

Der Bürgermeister:  
Bongaerh.

### Pferde-Verkauf.

Am Sonntag, den 6. September d. J., nachmittags 4 Uhr werden vor der alten Schroeder'schen Leinwandfabrik in Malmédy 30 bis 40 für militärische Zwecke nicht mehr brauchbare Pferde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Malmédy, den 2. September 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Von heute ab  
**Sprechstunde**  
bis auf weiteres nur  
**vorm. 8 bis 10 Uhr**  
St. Vith, den 1. September 1914.  
Dr. Graf.

**Zigarren,**  
Zigaretten, Weine und Liköre  
noch vorrätig bei  
**G. Trouet, (En gros), Weismes.**

**Rheinisch-Westfälische  
Diskonto-Gesellschaft**  
Aktiengesellschaft  
**Depositenkasse Malmédy.**

Aktienkapital 95 000 000 Mark.  
Reserven . . 18 000 000 Mark.

**Ausführung aller  
bankmässigen Geschäfte.**

Konto-Korrent-Verkehr. Eröffnung von Scheck- und Depositen-Rechnungen. An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung von Wertpapieren. An- und Verkauf ausländischer Wechsel. An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten. Ausstellung von Reise-Kreditbriefen auf das In- und Ausland. Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere.

Annahme von Goldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung und Vereinbarung.

**Trinkt bei Husten** den 63 Jahre weltberühmten  
**Bonner Kraftzucker**  
von **J. G. Maack, Bonn,** Platten 15 und 30 Fig.  
(zum Auflösen)

Verkaufsstellen sind:  
St. Vith bei Wilhelm Gilson;  
Maudersfeld und Losheim bei Karl Straßer;  
Losheim bei H. Walter;  
Malmédy bei J. Müller-Deleoup.  
Büllingen bei D. Gillet.

**Ravenstein's  
Deutsche Kriegs-Karte**  
von Belgien und Frankreich.  
**Allein-Verkauf**  
der vom Herrn Chef des Generalstabes des Feldheeres  
zugelassener Karte  
in der Buchhandlung dieses Blattes.

Zwei Morgen  
**Hafer**  
zu verkaufen. Heinrich Pip,  
Küster a. D.

**Notizbücher**  
vorrätig in der Buchhandl. d. Bl.

Die „Volkszeitung“  
2 achtseitigen  
Beilagen. Erster  
tagszeitung u. 3 Bl.  
Familienblatt etc.  
Mittwochs und Sa.  
Redaktion, Druck  
Germann, Do  
St. Vith (St.)

Nr. 72

Die Engländer  
lügenrischen Be  
deutsche Darstel  
eine neue Unwa  
daß große Teile  
Kriegsregeln m  
der zur Selbst  
werden mußte.  
haben sie das v  
chen in Umlauf  
auf zurückzuehr  
Anglied über die  
trägt den Stem  
nur von den D  
ländischen Auge  
räterisch auf di  
wehren und sog  
durch amtliche  
chen sich am Kar  
von Mädchen di  
friedliche Bevol  
Soldaten in mel  
Es gibt Reg  
land anerkannt  
Weise durch Un  
offen tragen u  
Feind eingebru  
nach englischer  
nicht mehr zulä  
können nach die  
Es kann rechtli  
gische Frankreich  
des Meuchelmor  
zum Opfer gefe  
hat, und daß de  
müssen. Das E  
und humane Bevö  
eigene Bevölker  
Bandalismus.

\* De  
Nach Erzäh  
Main hat das  
in einem der bi  
der Prinz, Gem  
der jüngsten S  
Fahnenträgers  
Siege führte.  
schrieben:  
„Es fraucht  
den, daß Prinz  
machung sich, t  
leutnant, von  
Regiments erba  
zu seinem Ausse  
gewesen war, u  
deur und als D  
Kaiser hat diese  
seine vier älteste  
regimentern, un  
einer als Fahne  
dem Feinde die  
flengeschlehtern  
sein anderes W  
Reih und Glic  
Truppen mit le

Ein Wort a  
Aus Frau  
(Baderborn) g  
Die Doffent  
Frauenwelt gew  
ihre tätigen He  
landes gestellt u  
welt seien auch  
Man sieht a  
stalten auf den  
die Schamröte  
Mädchen noch i  
lehr. Das Ta  
es nicht verbiete  
sich dem Erste  
daß solche Sel  
müssen. Eine  
nannt werden  
passend in unse  
rauhem Gewand  
Tode ins düster  
Baterland, für